



Flüsse so sauber, dass man daraus trinken kann – das ist der Lebensraum der Ökologin, Philosophin und BWL-Dozentin Li An Phoa. Damit er sich erfüllt, setzt sie auf die Kraft der Gemeinschaft und geht mit gutem Beispiel voran

**Deine Liebe zu Flüssen begann 2005 mit einer Kanufahrt auf dem Rivière Rupert, einem der größten Flüsse in Québec. Was ist damals passiert?**

Ich war in Kanada, um zu Konflikten zwischen Unternehmen und der indigenen Bevölkerung zu forschen. Eines Tages nahm ich an einer Kanufahrt auf dem Rivière Rupert teil, um gegen den Bau eines Wasserkraftwerks im Gebiet der indigenen Cree zu protestieren. Die Schönheit der Natur war unglaublich. Doch am meisten beeindruckt hat mich etwas, was für die Crees ganz normal war: Auf dem ganzen Weg konnte ich Wasser direkt aus dem Fluss trinken.

**Wie ist das möglich?**

Wie rein das Wasser ist, hängt von allem ab, was im Einzugsgebiet des Flusses passiert; es ist untrennbar mit dem verbunden, was ihn umgibt. Verändert sich die Umgebung, verändert sich auch das Wasser. Ein paar Jahre später kehrte ich an den Rivière Rupert zurück und war schockiert: Neue Dämme und der nahe gelegene Silberbergbau hatten den Fluss so verschmutzt, dass man nicht mehr

daraus trinken konnte. Fische starben, eine ältere Cree-Frau, die ich traf, erkrankte durch das Wasser an einer Quecksilbervergiftung. Das empfindliche Gleichgewicht des Ökosystems war zerstört. Während mich beim ersten Mal die Schönheit der Natur berührt hatte, überwältigte mich jetzt ihre Zerstörung. Damals beschloss ich, dass ich zu einer Welt mit sauberen Flüssen beitragen möchte.

**Was waren daraufhin deine ersten Schritte?**

Die Frage, was ich konkret unternehmen kann, hat mich sehr beschäftigt. Ich war Anfang zwanzig und wollte etwas verändern. Aber wo fängt man an? Ein kanadischer Jäger gab mir den Rat, bei mir selbst zu starten. Also habe ich mir angeschaut, woher ich komme, wer ich bin und welche Fähigkeiten ich habe. Geht man auf diese Weise an ein großes Problem heran, erscheint es direkt überschaubarer und kleiner.

**Was hat das für dich konkret bedeutet?**

Ich wurde in Capelle aan den IJssel geboren. Als Kind war es für mich die

hässlichste Stadt der Welt. Nach meiner Kanadareise kehrte ich ganz bewusst dorthin zurück, um sie neu kennenzulernen. Überrascht stellte ich fest, wie viele essbare Pflanzen es in meinem Heimatort gab. Ich sammelte mit meiner Mutter Brennnesseln für Suppen und Quiche. Mit meinem Großvater pflückte ich Holunderblüten und Beeren, um daraus Sirup und Marmelade zu kochen. Ich habe gelernt, dass Capelle aan den IJssel der tiefste Punkt Europas ist und dass auch ich an einem Fluss aufgewachsen bin. Und ich habe erkannt, dass Schönheit keine Selbstverständlichkeit ist: Man muss ihr Aufmerksamkeit schenken und sie pflegen. Tut man das nicht, übersieht man sie.

**Wann genau kann man Wasser aus Flüssen überhaupt trinken?**

Es ist trinkbar, wenn das gesamte Gebiet entlang des Flusses gesund ist. Der Fluss ist immer der tiefste Punkt einer Landschaft, deshalb beeinflusst alles, was an Land passiert, auch die Qualität des Wassers. Verschmutzungen des Bodens gelangen irgendwann ins Grundwasser oder sickern in den Fluss. Kann ich aus einem >



Fluss trinken, bedeutet das, dass sein ganzes Ökosystem intakt und im Gleichgewicht ist. Gott sei Dank können sich Systeme, die durch äußere Einflüsse aus der Balance geraten sind, auch wieder selbst erholen. Entlang der Maas in Frankreich zum Beispiel verbessern Sumpfbereiche die Wasserqualität. Sie ziehen Tiere und Pflanzen an und sind gleichzeitig eine wichtige Brutstätte für Vögel. Das gesamte Ökosystem ist in Balance und das Wasser wird dadurch sauberer. Eine positive Veränderung kann eine ganze Kettenreaktion auslösen und kleine Dinge können sich zu etwas Großem summieren.

**Dein Beitrag zu sauberen Flüssen ist mittlerweile mehr als eine persönliche Mission. Wie ging es nach deinem Besuch in deiner Heimatstadt weiter?**

Um auf meine Mission aufmerksam zu machen, habe ich eine tausend Kilometer lange Reise entlang der Maas geplant, von ihrer Quelle in Frankreich bis zu ihrer Mündung in die Nordsee. Kurz darauf gründete ich meine Stiftung „Drinkable Rivers“. Wir wollen, dass die Menschen den Fluss auf eine andere Art wahrnehmen. Deshalb organisieren wir zum Beispiel Flusswan-

derungen entlang der IJssel. Dabei sprechen wir mit den Teilnehmenden, was Wasser für jeden von ihnen bedeutet, oder lassen sie beschreiben, was sie um sich herum alles sehen. Wie haben die Menschen die Landschaft verändert? Und welche Pflanzen und Tiere leben dort? Dadurch erkennen die Leute auf einmal, was für einen Unterschied es macht, ob das Ufer bewachsen oder aus Stein ist und wie viele Tier- und Pflanzenarten im Wasser leben.

**Wie reagieren die Teilnehmer:innen darauf?**

Die Leute werden neugierig und kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Weil sie sich mit dem Fluss beschäftigen, fühlen sie sich stärker mit ihm verbunden und verspüren den Wunsch, ihn zu schützen. Um auch zukünftige Generationen zu sensibilisieren, haben wir einen ganzen Tag organisiert, an dem etwa tausend Grundschüler:innen überall in den Niederlanden Wasserproben aus dem Fluss entnommen und Messungen durchgeführt haben. Dadurch haben sie unmittelbare Erfahrungen mit dem Wasser gemacht. Und was man aus der Nähe erlebt, lernt man zu lieben und zu schützen.

**Im Grunde betrachten wir Wasser heute als viel zu selbstverständlich.**

Wir haben vergessen, wie wichtig Wasser ist, obwohl es unser Lebenselixier ist. Ohne das können wir nicht leben. Wir und alles Leben um uns herum bestehen größtenteils daraus. Wir brauchen es zum Trinken, wir nutzen es als Transportmittel, und fast alle großen Zivilisationen sind an Flüssen entstanden. Sie sind unsere Lebensadern, daher werden wir alle von trinkbaren Flüssen profitieren. Ich hoffe, dass ich zu der Erkenntnis beitragen kann, wie wichtig saubere Flüsse für alles Leben sind. Das Schöne ist: Wer sich um etwas kümmert, bekommt auch etwas zurück. Das habe ich während meiner Kanufahrt auf dem Rivière Rupert selbst erlebt.

**Was meinst du damit?**

Als ich auf dem Fluss unterwegs war, fühlte ich mich körperlich besser, meine Haare wurde dichter. Doch ich merke es auf andere Art und Weise auch bei unseren Flusswanderungen. Wenn wir die Maas oder die IJssel entlangspazieren, bringen uns die Leute unglaublich viel Herzlichkeit entgegen. Sie nehmen uns auf. Das freut mich immer sehr, weil es unge-

wöhnlich ist, Fremde einfach so zu fragen: „Kann ich heute bei Ihnen übernachten? Und, ach ja, könnten wir etwas Vegetarisches zu essen bekommen?“ Aber niemand wundert sich. Alle unterstützen uns, weil wir uns für eine bessere Welt einsetzen. Das ist sehr schön.

**Ist es nicht die Aufgabe von Wirtschaft und Politik, Veränderungen herbeizuführen?**

Natürlich ist das auch sehr wichtig. Deshalb arbeiten wir intensiv mit Lokalpolitiker:innen zusammen. Im Einzugsbereich der Maas, die durch Frankreich, Belgien und die Niederlande fließt, haben wir die Aktion „Drinkable Meuse“ ins Leben gerufen. Es ist ein Netzwerk von Bürgermeister:innen, die unsere Vision unterstützen und konkrete Maßnahmen umsetzen, um die Flusswasserqualität zu verbessern. Um auch zukünftigen CEOs zu vermitteln, dass es andere Werte gibt als grenzenloses Wirtschaftswachstum, unterrichte ich seit einiger Zeit an der Fakultät für Betriebswirtschaft.

**Welche Botschaft möchtest du den Menschen mitgeben?**

Mir ist es wichtig zu zeigen, dass jede:r etwas erreichen kann: Jede kleine Verhaltensänderung hat Auswirkungen auf die Welt. Mittlerweile ernähren sich immer mehr Leute vegetarisch oder vegan oder sie achten auf Bioqualität. Je mehr Menschen Wert darauf legen, desto mehr wird sich der Markt darauf einstellen und schließlich auch die Politik. Wir sollten uns bewusst machen,

dass man als Lebewesen mit allem Leben in seiner Umgebung verbunden ist – und dass man dadurch Einfluss hat. Bis jetzt habe ich noch keine Zuschüsse für die Stiftung beantragt. Wir haben lediglich mit der Organisation der Spaziergänge Geld verdient. Ich weiß, dass mittlerweile auch viele Organisationen einen Beitrag zu dem Projekt leisten möchten. Das würde ich in der nächsten Phase durchaus begrüßen, doch für den Anfang wollte ich zeigen, dass man auch ohne Geld viel erreichen kann. Ich bin der lebende Beweis dafür. Wenn man das Gefühl hat: Ich bin wichtig und alle meine Entscheidungen sind von Bedeutung, kann man sofort anfangen, etwas zu verändern. Man muss einfach den ersten kleinen Schritt machen! ●

.....  
**LI AN PHOA (\*1980)**  
 ist Systemökologin, Philosophin und Unternehmerin. Sie hat die ganze Welt bereist und ist 15000 Kilometer durch vier Kontinente gewandert. Mit ihrer Stiftung „Drinkable Rivers“ setzt sie sich weltweit für saubere Flüsse ein. Sie ist Universitätsdozentin an der Erasmus University Rotterdam und der Nyenrode Business Universiteit.  
[drinkablerivers.org](http://drinkablerivers.org)  
 .....



**DER SCHUH ZUM WOHLFÜHLEN**

MODELL  
PICCADILLY



- AUSGEZEICHNETE PASSFORM
- SUPERBEQUEM-FUSSBETT
- OPTIMALE AUFTRITTSDÄMPFUNG
- GEEIGNET FÜR INDIVIDUELLE EINLAGEN
- GEFERTIGT IN DEUTSCHLAND

FinnComfort Postfach  
97433 Haßfurt/Main

Katalog/Händler:  
[www.finncomfort.de](http://www.finncomfort.de)

TEXT: SJOUKE VAN DE KOLK ILLUSTRATIONEN: KEELY REYES